

XIV.

Besprechungen.

Anleitung zur Wundbehandlung. Von Dr. Maximilian Schaechter, Operateur der I. chirurg. Universitätsklinik zu Budapest. Wiesbaden, Verlag von J. F. Bergmann. 1887.

Nachdem Verf. im ersten Theil seines Buches die „Arten der Wundheilung“ (per primam, per secundam intentionem, durch Eiterung und unter dem Schorf) und „ihre Hindernisse“, die verschiedenen Wundinfectionen nach Aetiologie, Verlauf und pathologischer Anatomie einer eingehenden Schilderung unterworfen hat, wendet er sich im II. Theile zur Besprechung der Technik der Wundbehandlung und des Einflusses, den wir mittelst derselben auf die Heilung von Wunden ausüben vermögen. Mögen wir nun offene oder ocludirende Wundbehandlung anwenden, in beiden Fällen muss die Durchführung der absolutesten Reinlichkeit das leitende Princip sein: mit ihr werden wir bei offener Behandlung eine Wunde aseptisch erhalten können, und ohne sie werden wir auch bei ocludirender Behandlung und trotz energischster Anwendung von Antisepticis die Infection nicht verhindern können. Diese absoluteste Reinlichkeit hat sich auf alle, direct oder indirect, irgendwie mit der Wunde in Berührung kommenden Factoren zu erstrecken. Sie ist das Hauptmoment zur Verhinderung drohender, wie bei der Bekämpfung schon bestehender Infection; die Anwendung der sogenannten Antiseptica bildet gewissermaassen nur eine Unterstützung für sie.

Eine ausführliche Aufzählung der einzelnen im Laufe der Zeit schnell aufgetauchten und theilweise ebenso schnell wieder verschwundenen Antiseptica bildet den Inhalt des III. Theiles. Bei der Darstellung im Einzelnen finden die auf theoretisch experimentellem Wege gewonnenen Kenntnisse über ihre Wirksamkeit auf Mikroorganismen, die bei praktischer Anwendung sich geltend machenden Einflüsse auf die Gewebe, die häufig sehr gefährlichen toxischen Nebenwirkungen auf den Gesamtorganismus, sowie die Verwendbarkeit zur Herstellung antiseptischer Näh-, Ligatur- und Verbandmaterialien ihre eingehende Würdigung.

Im IV. Theile, der sich mit der Anwendung der einzelnen Wundbehandlungsmethoden und -Materialien bei den verschiedenartigen Wunden der einzelnen Körpertheile beschäftigt, nimmt Verf. im Besonderen auch Gelegenheit, sich über die Nachbehandlung bei grösseren Operationen, wie beispielsweise Thoracotomien, Laparotomien, Amputationen, Resektionen u. s. w. zu verbreiten, sowie auch die Nothwendigkeit der Antisepsis in der Kriegschirurgie und die mannigfachen ihr entgegenstehenden Schwierigkeiten zu besprechen.

Im letzten Theile des Buches giebt Verf. dann noch eine Schilderung der antiseptischen Wundbehandlung, wie sie in der Klinik des Herrn Prof. v. Kovács geübt wird. Dieselbe geht von dem leitenden Grundgedanken aus, dass exquisiteste Reinlichkeit in Allem die Hauptsache ist, und dass in der Anwendung von Antisepticis an Stelle der vielfach geforderten „Energie“ mehr die „Vorsicht“ zu treten habe. Es werden aus diesem Grunde möglichst indifferente und schwache antiseptische Lösungen (2 proc. Kochsalz- und $\frac{1}{2}$, 1, 2 proc. Carbollösung), die eine Irritation der Gewebe oder Intoxication des Gesamtorganismus nicht verursachen, zur Reinigung der Wunden benutzt, und bei der Herrichtung der zur Verwendung gelangenden Verbandmittel ist neben der Rücksichtnahme auf gehörige Aufsaugungsfähigkeit im Allgemeinen das gleiche Princip maassgebend.

Reinach.
